

NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Bürgerforums Wallenhorst

vom Mittwoch, dem 1. Juli 2015

in der Gaststätte „Zur Post“, Große Straße 17

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 20.30 Uhr

Sitzungsleitung: Bürgermeister Otto Steinkamp

von der Verwaltung: Rüdiger Mittmann, Leiter Fachbereich I „Bürgerservice und Soziales“
Claudia Broxtermann, Leiterin Fachbereich II „Planen, Bauen, Umwelt“
Annegret Rethmann, Leiterin Fachbereich III „Steuerung und Service“
Stefan Sprenger, Klimaschutzmanager

Protokollführerin: Andrea Wellmann

Tagesordnung

1. Begrüßung

2. Einführung durch Herrn Bürgermeister Otto Steinkamp

3. Themen der Verwaltung

3.1 Vorstellung des Klimaschutzmanagers

3.2 „Wenig Fläche, viel Andrang – Antworten auf den demographischen Wandel

4. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte

4.1 „Barrierefreies Wohnen“ im Zentrum von Wallenhorst

4.2 Wohnraum in Wallenhorst

4.3 Niedersachsenstraße

4.4 Drogeriekette

Zusatzfragen

Z.1 Gemeindewerke

Z.2 ÖPNV

Z.3 Gewerbeflächen

5. Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)

- 5.1 Situation am Standort des Combi-Marktes
- 5.2 Naturbelassene Grünflächen
- 5.3 Grundstücksbezogene Abbuchungen
- 5.4 Jugendparlament

6. Schlussworte

1. Begrüßung

Bürgermeister Steinkamp begrüßt ca. 40 Bürgerinnen und Bürger und zeigt sich über das Interesse am ersten Bürgerforum in Wallenhorst sehr erfreut.

2. Einführung durch Herrn Bürgermeister Otto Steinkamp

Bürgermeister Steinkamp erläutert, er habe in seinem Wahlprogramm versprochen, in allen vier Ortsteilen der Gemeinde Wallenhorst Bürgerforen stattfinden zu lassen. Alle Bürgerinnen und Bürger hätten im Vorfeld die Möglichkeit gehabt, ihre Fragen per E-Mail an die Verwaltung zu richten. Die verantwortlichen Sachbearbeiter hätten alle angesprochenen Themen im Vorfeld aufbereitet.

Anschließend stellen sich die Fachbereichsleiter/innen vor.

3. Themen der Verwaltung

3.1 Vorstellung des Klimaschutzmanagers

Bürgermeister Steinkamp begrüßt Herrn Sprenger. Der Rat der Gemeinde Wallenhorst habe ein Klimaschutzkonzept beschlossen, das u. a. auch die Einstellung eines Klimaschutzmanagers vorsehe. Seit dem 1. April nehme Herr Sprenger diese Aufgabe wahr und werde die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes begleiten.

Herr Sprenger informiert, das vom Rat beschlossene Klimaschutzkonzept beinhalte 41 Maßnahmen, von denen er noch in diesem Jahr fünf umsetzen wolle. So seien u. a. Klimaschutzprojekte in Schulen und Kindergärten vorgesehen, der Ausbau der Nahwärmeversorgung sowie das bereits laufende Projekt Flugthermographie. Des Weiteren werde die Gemeinde ein Klima- und Energieleitbild aufstellen. Alle Bürgerinnen und Bürger seien herzlich eingeladen, sich aktiv mit Ideen und Vorschlägen einzubringen.

Hintergrund des Klimaschutzkonzeptes sei das ehrgeizige Ziel der Bundesregierung, bis 2020 den CO₂-Ausstoß für Wallenhorst von 157.000 t (Basisjahr 1990) auf 94.000 t zu reduzieren. Bis 2050 solle der Ausstoß noch einmal auf 8.000 t verringert werden. Da das größte Einsparpotential im privaten Bereich liege, sei es sinnvoll, an der Basis mit dem Klimaschutz zu beginnen. In naher Zukunft werde es Infoveranstaltungen zu diesem Thema geben.

Bezüglich der Flugthermographie informiert Herr Sprenger, jeder Hauseigentümer werde per Post benachrichtigt, sobald die Auswertungen vorlägen. Man könne diese dann für sein Gebäude anfordern.

3.2 „Wenig Fläche, viel Andrang – Antworten auf den demographischen Wandel“

Bürgermeister Steinkamp berichtet, die Gemeinde habe hohe Summen in den Ausbau von Kindergärten und Schulen investiert, damit Wallenhorst als Wohnort für junge Familien weiterhin attraktiv bleibe. Gleichwohl dürfe man nicht die Senioren aus den Augen verlieren. In Wallenhorst gebe es im Verhältnis zu den Einwohnern wenig Fläche, so dass die Ausweisung neuer Baugebiete immer schwieriger werde. Vor diesem Hintergrund habe es sich die Gemeinde Wallenhorst zum Ziel gesetzt, auch Baulandreserven im Innenbereich zu aktivieren, um damit auch dem gesetzlichen Ziel Rechnung zu tragen, dass die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen solle. Mit dem Beschluss über die Erstellung eines Baulückenkatasters im Innenbereich habe der Rat der Gemeinde Wallenhorst bereits hierzu eine erste Maßnahme auf den Weg gebracht.

Darüber hinaus habe die Verwaltung alte Siedlungsgebiete hinsichtlich ihrer Altersstruktur untersucht. Anhand des Zustandes der Spielplätze in diesen Gebieten ließen sich Rückschlüsse auf die Bevölkerung schließen. Viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger lebten auf großen Grundstücken, dächten aber vielleicht darüber nach, in eine barrierefreie Wohnung zu ziehen. In naher Zukunft werde der Landkreis Osnabrück das Programm „Wohnen mit Zukunft/Orte mit Zukunft“ in die Wege leiten. Ziel sei es festzustellen, inwieweit ältere Hausbesitzer bereit seien, ihr Haus an junge Familien zu verkaufen und in eine kleinere, altersgerechtere Wohnung zu wechseln. Die Gemeinde werde den Prozess begleiten und als „Wohnlotse“ fungieren sowie Informationsveranstaltungen für interessierte Senioren anbieten. Hierfür würden als Baustein eines kommunalen wohnungswirtschaftlichen Managements auf moderierten Veranstaltungen mit Senioren Wohnwünsche und Wohnformen diskutiert und im Dialog mit der Wohnungswirtschaft für diese Zielgruppe komfortable Wohnungen im bisherigen Umfeld gesucht. Auf der anderen Seite würden junge Familien als Folgenutzer für die Bestandsimmobilie angesprochen. Dieses könnte durch ein Förderprogramm seitens der Gemeinde gefördert werden. Das Motto laute „Verjüngung“ der sozialen Infrastruktur in den Quartieren. Wenn man 15 bis 30 ältere Hausbesitzer für einen Umzug in eine barrierefreie Wohnung und den Verkauf ihres Grundstückes an junge Familien gewinnen könnte, könnte man ein ganzes Baugebiet sparen.

Auch bei der Ausweisung neuer Baugebiete werde man eine Zeile für barrierefreie Häuser bzw. Wohnungen vorhalten. Daher würden zeitnah Handlungsschwerpunkte festgelegt, um die Nachnutzung und Revitalisierung des Wohnungsbestands in den Einfamilienhausgebieten in den Fokus zu nehmen und damit letztlich Leerstände im ortskernnahen Bestand zu vermeiden bzw. entgegenzuwirken.

Auf Nachfrage einer Bürgerin erläutert Bürgermeister Steinkamp, er gehe davon aus, dass bei neuen Gebäuden sowohl Miet- als auch Eigentumswohnungen angeboten würden. Dies hätten aber die Grundstückseigentümer zu entscheiden.

Eine Bürgerin äußert die Befürchtung, Eigentumswohnungen nicht finanzieren zu können.

Bürgermeister Steinkamp antwortet, darauf habe die Gemeinde keinen Einfluss. Das Preisniveau reguliere der Wohnungsmarkt.

Ein Bürger regt an, die Wallenhorster Wohnungsbaugesellschaft mit ins Boot zu holen und in Wohnungen zu investieren.

Bürgermeister Steinkamp erläutert, auch die WGW würde ihre Baukosten an den Käufer weitergeben. Dennoch wolle man die WGW sowie die Banken in das Projekt miteinbinden.

Auf Nachfrage bestätigt Bürgermeister Steinkamp, es deute sich an, dass in naher Zukunft im Wallenhorster Zentrum barrierefreier Wohnraum entstehen könnte. Er bitte um Verständnis, nichts Konkretes sagen zu können, da es sich hier um schützenswerte Interessen privater Investoren handele.

Herr Beckmann erklärt, er halte die Vorgehensweise für einen guten Weg. Wichtig sei, dass die Gemeinde als neutrale Instanz das Projekt begleite.

4.1 a „Barrierefreies Wohnen“ im Zentrum von Wallenhorst

Frau Krechting erkundigt sich nach barrierefreiem Wohnraum im Wallenhorster Zentrum. Die Fläche des Raiffeisenmarktes bzw. die „Grüne Wiese“ seien hierfür ideal.

Bürgermeister Steinkamp verweist auf die vorangegangene Diskussion. Er gehe davon aus, dass sich demnächst in zentraler Lage von Wallenhorst etwas tun werde. Einen genauen Zeitpunkt könne er nicht benennen. Sobald konkrete Pläne vorlägen, würden die Investoren offensiv Werbung betreiben.

Auf Nachfrage einer Bürgerin erläutert Bürgermeister Steinkamp, die Gemeinde biete keine Wohnungen an. Der Wohnungsmarkt liege in rein privater Hand.

Ein Bürger bezieht sich auf den Flächennutzungsplan, in dem das jetzige Sportplatzgelände in Wallenhorst als Bauland ausgewiesen werden könnte. Die Vorbehaltsfläche für ein neues Sportplatzgelände am Peddenpohl sei mit mehr als 11 ha zu groß dimensioniert und grenze zu nah an bestehende Siedlungsgebiete.

Bürgermeister Steinkamp betont, der Flächennutzungsplan sei keine konkrete Planung, sondern zeige lediglich auf, wo etwas entstehen **könnte**. Die Vorbehaltsfläche biete in dieser Größe Platz für eine multifunktionale Sportanlage. Gleichzeitig habe man aber auch den Spielraum für einen großzügigen Abstand zu den vorhandenen Siedlungsgebieten.

4.1 b Seniorengerechtes Wohnen in Wallenhorst

Die Fragestellerin ist nicht anwesend, deswegen wird auf die Frage nicht weiter eingegangen.

4.2 Wohnraum in Wallenhorst

Herr Mustafa (nicht anwesend) hat sich im Vorfeld erkundigt, warum es in Wallenhorst kaum Möglichkeiten gebe, Wohnraum für eine fünfköpfige Familie zu finden.

Bürgermeister Steinkamp erklärt, die Gemeindeverwaltung halte keine eigenen Wohnungen vor. Leider könne er dem Fragesteller keine adäquaten Angebote unterbreiten.

4.3 Niedersachsenstraße

Herr Bröker kritisiert, die Ausleuchtung durch die neuen Straßenlaternen in den Siedlungsstraßen sei unzureichend. Der Lichtkegel sei zu klein, deshalb blieben die Zwischenräume unbeleuchtet und gäben nicht die notwendige Sicherheit. Die montierten Leuchten hätten einen zu weiten Abstand oder die Lichtpunkte seien zu niedrig. Er fragt, ob diese Leuchten nicht durch Pilzleuchten ersetzt werden könnten.

Bürgermeister Steinkamp erläutert, die Verwaltung habe die Straßenbeleuchtung in den Siedlungsgebieten in den Jahren 2009 – 2014 energetisch saniert. Gegenüber den herkömmlichen Pilzleuchten habe man den Stromverbrauch um über 70 % senken können. Die neue Generation von Straßenleuchten habe ein gerichtetes Licht auf die Straße. Diese seien vom TÜV abgenommen und kämen auch in anderen Kommunen zum Einsatz.

Herr Bröker weist erneut darauf hin, dass die Leuchten zu niedrig befestigt seien. Sie böten besonders bei unebenen Gehwegen eine zu geringe Ausleuchtung.

Bürgermeister Steinkamp verspricht, dem Hinweis nachzugehen.

Bürgermeister Steinkamp verliert eine weitere Frage von Herrn Bröker. Demnach weise die Niedersachsenstraße bis zur Mirower Straße an den Übergangsstellen zurückgebaute Unebenheiten auf, so dass der Weg insbesondere für Personen mit Gehbehinderungen und Radfahrern Gefahrenquellen berge.

Bürgermeister Steinkamp antwortet, der jetzige Zustand hänge mit der „Grünen Wiese“ zusammen. Solange man nicht wisse, wie es in diesem Bereich weitergehe, werde es auch keine Komplettanierung an der Niedersachsenstraße geben. Im Rahmen ihrer Verkehrssicherungspflicht überprüfe die Verwaltung regelmäßig den Zustand der Straßen und veranlasse entsprechende Maßnahmen.

Herr Bröker kritisiert, der Zustand des Gehweges sei erst seit dem Rückbau der Straße beklagenswert. Des Weiteren schlage er vor, an der Niedersachsenstraße Parkplätze einzurichten. Diese fehlten insbesondere bei Beerdigungen.

Ein Bürger erkundigt sich, warum die Verwaltung an der Kirche Parkplätze zurückgebaut habe.

Bürgermeister Steinkamp sagt, die vorhandenen Stellplätze habe man hinter die Bäckerei Brelsmann verlegt.

4.4 Drogeriekette

Frau Krämer (nicht anwesend) erkundigte sich im Vorfeld, warum es in der Gemeinde Wallenhorst kein Drogeriegeschäft gebe.

Bürgermeister Steinkamp erläutert, ab einer Verkaufsfläche von 800 m² müssten die Vorgaben der Regionalplanung des Landkreises Osnabrück berücksichtigt werden. Danach sei ein Drogeriemarkt ab dieser Größenordnung nur in zentralen Versorgungsbereichen vorgesehen. Hier könne die Gemeinde zurzeit keine Flächen anbieten.

Zusatzfragen, die nachträglich eingereicht wurden

Z 1 Finanzielle Situation der Gemeindewerke Wallenhorst

Herr Robben (nicht anwesend) erkundigte sich im Vorfeld nach dem Investitionsvolumen der Gemeindewerke und wann die Gesellschaft in die Gewinnzone komme.

Bürgermeister Steinkamp informiert, nach der Gründung der Gesellschaft mit einem Stammkapital in Höhe von 25 TEUR in 2013 sei das Baugebiet „Barlager Brücke“ in 2015 fertiggestellt worden. Aufgrund der zeitlichen Verschiebung von Investition und Ertrag habe man zweimal das Kapital aufstocken müssen, um geplante Verluste in Höhe von 18.739,87 EUR in 2013 und 72.418,18 EUR in 2014 auszugleichen. Die Gesellschaft werde im Jahr 2016 erstmals einen positiven Deckungsbeitrag durch die Wärmeversorgung erzielen.

Ab 2017 würden dann, vorbehaltlich des Erwerbs der Konzessionen Gas und Strom, weitere gesicherte Erträge durch eine gemeinsame Netzgesellschaft für die nächsten 20 Jahre generiert, die zu einem Vermögenszuwachs führten. Das Investitionsvolumen liege bei ca. 1,8 Millionen Euro.

Z 2 ÖPNV

Herr Robben möchte wissen, wie der Stand eines neuen ÖPNV-Konzeptes sei.

Bürgermeister Steinkamp erläutert, Träger des öffentlichen Personennahverkehrs in Wallenhorst sei die Verkehrsgemeinschaft Wallenhorst (VOS) mit Stadtwerken Osnabrück und Weser-Ems-Bus. Der jährliche Zuschuss der Gemeinde Wallenhorst betrage 239.000 €. Dieser sei seit zehn Jahren nicht angepasst worden. Die VOS habe angekündigt, aufgrund von Preissteigerungen für Kraftstoffe, Personal und Fahrzeuge sowie rückläufiger Fahrgeldeinnahmen den Zuschuss um ca. 100.000 € jährlich anpassen zu wollen.

Auf die Anpassung könnte verzichtet werden, wenn das ÖPNV-Angebot in Wallenhorst strukturell und wirtschaftlich optimiert würde. Es sei nicht rentabel, schwach frequentierte Busse zu finanzieren. Eine Alternative zum bestehenden Betrieb biete das Hoppe-Konzept, für dessen

Einführung es bisher noch keine politische Mehrheit gebe. Das Konzept sei jedoch noch nicht vom Tisch. Man werde sich in den nächsten Monaten entscheiden müssen, ob man am bisherigen Konzept (Status Quo) bei einer Kostensteigerung von ca. 100.000 € jährlich festhalte oder ob das ÖPNV-Angebot in Wallenhorst strukturell und wirtschaftlich optimiert werde und die Fahrgäste Umstiegsverbindungen in Haste und in Wallenhorst-Zentrum in Kauf nähmen. Er glaube, dieses könne man den Wallenhorster Bürgerinnen und Bürgern zumuten, wenn man an anderer Stelle mehr dafür bekomme, wie z. B. die Anbindung des Gewerbegebietes an den ÖPNV.

Ein Bürger schlägt vor, mobile Haltestellen einzurichten und Anruftaxen vorzuhalten.

Bürgermeister Steinkamp erklärt, Anruftaxen seien ebenfalls kostspielig. Eine weitere Alternative sei Car-Sharing. Über ein entsprechendes Angebot werde der Rat in naher Zukunft entscheiden.

Auf die Kritik einer Bürgerin bezüglich der Höhe der Buspreise antwortet Bürgermeister Steinkamp, die Preisgestaltung liege in der Hand der Stadtwerke. Ziel sei es, das Angebot für einzelne Gruppen zu verbessern und schwach frequentierte Verbindungen zu streichen.

Z 3 Gewerbeflächen

Herr Robben fragt, ob die Gemeinde neue Gewerbeflächen ausweisen werde. Am Schwarzen See würde kein Gewerbetreibender seinen Betrieb ansiedeln wollen.

Bürgermeister Steinkamp erläutert, im neu aufgestellten Flächennutzungsplan seien ca. 130 ha gewerbliche Bauflächen dargestellt. Der Schwerpunkt der ausgewiesenen Flächen liege nördlich und südlich der Hansastrasse bis zur Pentter Straße. Dadurch solle langfristig das städtebauliche Ziel verfolgt werden, ein Zusammenwachsen der bestehenden Gewerbegebiete in Hollage und Wallenhorst zu erreichen. Die konkrete Entwicklung der Flächen hänge dabei immer mit der Flächenverfügbarkeit zusammen.

Die Nachfrage nach gewerblichen Bauflächen sei stetig hoch. Er stimme zu, dass es Einschränkungen am Schwarzen See gebe, dennoch halte er die Flächen für optimal, da in der Nähe dazu bereits Gewerbeflächen vorhanden seien. Daher gehe die Verwaltung davon aus, die gewerblichen Bauflächen am Schwarzen See schnell vermarkten zu können. Dies hätten auch Gespräche mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Osnabrück gezeigt.

5. Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)

5.1 Situation am Standort des Combi-Marktes

Herr Burmeister erkundigt sich, wie es am Standort des Combi-Marktes weitergehe.

Bürgermeister Steinkamp erklärt, er könne zum Planungsstand nichts Konkretes sagen. Hier müssten noch Gespräche geführt werden, ob an diesem Standort der Aldi-Markt angesiedelt werden könne. Bezüglich der Leerstände in Gebäuden fügt er hinzu, habe die Gemeinde nur sehr geringen Einfluss. Man führe mit den Eigentümern Gespräche, die Flächen attraktiver zu bewerben.

5.2 Naturbelassene Grünflächen

Herr Liening-Ewert schlägt vor, Grünflächen, wie z. B. die Brunnenflächen und Randstreifen naturbelassen als Blüh- und Blumenflächen zu gestalten. Auch die „Grüne Wiese“ eigne sich dafür sehr gut. Die Mitarbeiter des Baubetriebshofes mähten die „Grüne Wiese“, obwohl die Gemeinde nicht Eigentümerin sei. Sie könnten dann effektiver an anderer Stelle ihre Arbeit verrichten.

Bürgermeister Steinkamp antwortet, die Gemeinde habe eine Vereinbarung mit den Eigentümern, die „Grüne Wiese“ zu pflegen, um sie auch für andere Veranstaltungen nutzen zu können. Die Verwaltung werde dem Vorschlag aber nachgehen.

5.3 Grundstücksbezogene Abbuchungen

Herr Bröker bittet darum, bei Abbuchungen für Grundstücksabgaben die Straßenbezeichnung mit anzugeben. So könne der Eigentümer besser nachvollziehen, für welches Grundstück die Abbuchungen erfolgten.

Frau Rethmann sagt eine Prüfung zu.

5.4 Jugendparlament

Herr Hollermann kritisiert die Nebeneinkünfte von Politikern. Er glaube, dass diese Handlungsweise die Politikverdrossenheit fördere. Ein Indiz dafür sei das Scheitern des Jugendparlaments.

Bürgermeister Steinkamp erläutert, die Verwaltung habe über 2.000 Jugendliche angeschrieben, für das Jugendparlament zu kandidieren. Neun Sitze seien zu vergeben gewesen, nur sieben Interessierte hätten sich gemeldet. Dies zeige, dass die Jugendarbeit in dieser Form nicht angenommen werde. Hier müsse man andere Beteiligungsformen finden. Er stelle sich z. B. eine Jugendwerkstatt vor, die unter Einbeziehung von Vereinen und Verbänden einmal jährlich stattfinden könnte. Er appelliere an alle Bürgerinnen und Bürger, sich aktiv in die Politik einzubringen.

6. Schlussworte

Bürgermeister Steinkamp dankt den Anwesenden für ihr Interesse und schließt die Sitzung.

gez. Otto Steinkamp
Bürgermeister

gez. Andrea Wellmann
Protokollführerin